

# Gegen neue „Ticketsteuer“

**Protest** | St. Pöltner Veranstalter und Kulturmacher wehren sich vehement gegen die Verdoppelung der Umsatzsteuer, denn „das wäre ein grober Einschnitt!“

Von Mario Kern

**ST. PÖLTEN** | Seit vielen Jahren sind Konzert-, Theater- oder Museumskarten in Österreich mit zehn Prozent versteuert – das könnte sich Plänen des Finanzministeriums zufolge bald ändern. Sollte die sogenannte „Ticketsteuer“ umgesetzt und damit der Steuersatz auf 20 Prozent angehoben werden, ist dem Finanzminister der Groll zahlreicher St. Pöltner Kulturhäuser sicher.

„Das ist alles andere als intelligent“, ist etwa Cinema-Paradiso-Geschäftsführer Alexander Syllaba überzeugt. „Der Gewinn aus dieser Steuer ist ein Bruchteil dessen, was damit zerstört

wird. Diese kontraproduktive Maßnahme sollte sich die Regierung noch einmal überlegen.“

## Verlust für die Veranstaltungshäuser

Der Verlust für Veranstaltungshäuser wie das VAZ sei nicht messbar, betont René Vokak, würde sich aber wie eine negative Spirale verhalten: „In erster Linie zahlt der Kunde drauf.“ Höhere Steuern würden die Preise in die Höhe treiben, weil die Verdoppelung der Umsatzsteuer so gut wie kein Veranstalter einfach „schlucken“ würde. Das wiederum würde weniger Nachfrage bedeuten. „Viele Tickets sind in Österreich jetzt

schon teuer. Künftig würden sich die Konzert- oder Theaterbesucher zweimal überlegen, ob sie zu einem Event gehen oder nicht.“ Das wiederum, so der VAZ-Manager, bedeute weniger Einnahmen und in der Folge weniger Arbeitsplätze.

## „Steuer würde Anzahl der Gäste senken“

„Und das bedeutet weniger Steuern“, führt Frequency-Boss Harry Jenner den Gedanken weiter. „Natürlich würde so eine Steuer auch wohl oder übel die Anzahl der Frequency-Gäste senken.“ Im Vergleich mit anderen Festivals sei das Ticketing schon sehr eng kalkuliert. Die

Erhöhung aus eigener Tasche zu bezahlen, kommt auch für Jenner wirtschaftlich nicht in Frage. „Das Ganze ist Schwachsinn in jede Richtung. Und ein grober Einschnitt ins Kulturland Österreich.“

Kultur sei kein elitäres Gut und solle durch leistbare Preise einem breiten Publikum zugänglich sein, unterstreicht Paul Gessler, Geschäftsführer der NÖKU – die in St. Pölten Landestheater, Festspielhaus, Bühne im Hof und Landesmuseum betreibt – die Argumente gegen die Steuererhöhung. „Kulturarbeit ist in vielen Aspekten Bildungsarbeit. Die Erfüllung dieser Aufgabe sehen wir mit dem Vorschlag ernsthaft gefährdet.“